

Fünf Bühnen und über 50 Aktionen gegen Nazis

Bündnis »Gießen bleibt bunt« stellt Innenstadt-Planung für nächsten Samstag vor – Weichen Rechte nach Marburg aus?

Gießen (kw). Werden Rechtsradikale am kommenden Samstag versuchen, durch Gießen zu ziehen? Wenn ja, wo? Und ist mit Gewalt von Seiten Linker zu rechnen? Diese Fragen sind offen eine Woche vor der Kundgebung, die die NPD, ihre Jugendorganisation und so genannte »Freie Kräfte« angemeldet haben. Innerhalb des Anlagen-

rings jedenfalls soll dafür kein Platz sein. Mehr als 50 Aktionen plant das Bündnis »Gießen bleibt bunt« über den ganzen Samstag hinweg. Dass über 200 Organisationen und 100 Einzelpersonen sich für Vielfalt, Freiheit und Demokratie einsetzen, sei »schon jetzt ein Riesen-Erfolg«, sagt Pfarrer Klaus Weißgerber am Freitag.

Bei einem Pressegespräch erläuterten Weißgerber und weitere Organisatoren die vorläufige Planung für den 16. Juli. »Das hat fast Stadtfest-Dimensionen«, so Manuela Weichenrieder von der Kümmererei. Von 10 bis 19 Uhr – in der Walltorstraße von 12 bis 21 Uhr – soll sich in der Fußgängerzone Aktionsstand an Aktionsstand reihen. Vier Bühnen stehen am Kirchenplatz, an der Johanneskirche, vor dem DGB-Haus und an der Kongresshalle, hinzu kommt eine »Street-Art-Bühne« an der Ecke Seltersweg/Neuenweg. Eine Mischung aus fröhlichem Feiern, aktivem Mitmachen, politischen Reden, Musik, Tanz, Kunst, Information, Besinnung, dazu Essens- und Trinken-Stände soll den ganzen Tag über Bürger jeden Alters anziehen und auffordern, kreativ »Gesicht zu zeigen«.

Weißgerber: »Keiner muss Angst haben«

»Keiner muss Angst haben, an dem Samstag in die Stadt zu kommen«, betont Weißgerber. Die angemeldete Veranstaltung werde, wenn nötig, von der Polizei geschützt.

Offizielle Eröffnung ist um 10 Uhr auf dem Kirchenplatz. Dort und an der Johanneskirche treten alle, halbe Stunde prominente Redner auf, darunter Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz, Landrätin Anita Schneider, Regierungspräsident Dr. Lars Witteck und der evangelische Propst Matthias Schmidt. Auf allen Bühnen gibt es außerdem ein vielfältiges Kulturprogramm.

Thematischer Schwerpunkt am Kirchenplatz ist der Sport: Soccerfeld, Kletterwand, Skaterrampen und Basketballkörbe werden unter anderem aufgebaut. Gegenstück ist die Johanneskirche als »Oase der Ruhe« – sieht man vom stündlichen Läuten der Glocken ab, das die Andachten einleiten wird. Kinder finden vor allem in der Löwen- und Katharinenengasse Beschäftigung, wo das Katharinenviertel sein Sommerfest feiert. Jugendorganisationen sind in der Nähe des Marktplatzes präsent, Künstler in der Sonnenstraße und im Neuenweg. Am Brandplatz fliegen bunte Luftballons. Politische Organisationen präsentieren ihre Aktionen im Seltersweg. An den »Drei Schwätzern« wird vielleicht eine »Speakers' Corner« eingerichtet. Zentrale Kontaktstelle ist über den ganzen Tag hinweg der Kirchenladen am Kirchenplatz.

Natürlich bekomme keiner der auftretenden Künstler Honorar, betonen die Organisatoren. Viele Unterstützer und Mitwirkende, darunter auch einige Geschäftsleute, sowie die Stiftung Anstoß hätten Geld zur Verfügung gestellt. »Ich bin erstaunt, was die Leute bereit sind darzubieten«, erklärte William Henderson vom Diakonischen Werk, der das Bühnenprogramm an der Johanneskirche or-



Farbige Luftballons sollen am 16. Juli die Innenstadt schmücken. Zu den Organisatoren von »Gießen bleibt bunt« gehören (v. l.) Pfarrer Klaus Weißgerber, Pfarrerin Bettina Friehmelt, Manuela Weichenrieder, Jörg Lüdde, William Henderson und Ernst Richter. (Foto: kw)

ganisiert. »Unglaublich toll« nannte Manuela Weichenrieder das Engagement der Aktiven trotz Urlaubszeit: »Es zeichnet Gießen aus, dass ein so breiter Konsens entstanden ist.« Dieser sei wohl »einzigartig«, unterstrich Ernst Richter, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbunds Mittelhessen.

Gewerkschafter: Nazi-Marsch verhindern

Pfarrer Weißgerber betonte noch einmal, dass »Gießen bleibt bunt« nicht zur Blockade der NPD-Kundgebung aufruft: »Es wäre schade, wenn die Rechten die Schlagzeilen bestimmen.« Anders äußerten sich die beim Pressegespräch anwesenden Gewerkschafter. Einen Zug von Rechten durch Wohnviertel, wie es ihn 2007 in Wetzlar gab, »werden wir nicht akzeptieren«, kündigte der DGB-Vorsitzende Richter an. Auf Nachfragen bekräftigte Ver.di-Sekretär Jörg Lüdde, man werde »die Nazis genau beobachten«. Sollten sie durch Gießen marschieren, »dann werden wir hingehen. Dresden ist ein Beispiel«, sagte Lüdde. Mehrere Gewerkschafts-Jugendorganisationen haben sich dem Bündnis »Gießen bleibt nazifrei« angeschlossen, das zur Blockade der rechten Kundgebung aufruft.

Weiter unklar bleibt, ob Neonazis tatsächlich wie angekündigt in Gießen demonstrieren oder kurzfristig auf eine Nachbarstadt

ausweichen werden. Nach Angaben der Polizei hat jetzt eine Person für denselben Tag eine ähnliche Kundgebung in Marburg angemeldet. Die Stadt prüft, ob sie die Veranstaltung verbieten kann. Der DGB hat vorsorglich in Marburg und Wetzlar Gegendemonstrationen angemeldet, damit – so Richter – auch dort »spontaner Protest möglich ist«.

Aktive für Mahnwache gesucht

Noch nicht genug Teilnehmer gibt es für Mahnwachen, die an acht Standorten der »Stolpersteine« geplant sind. Unter dem Titel »Sie waren unsere Nachbarn« soll an Gießener Juden erinnert werden, die in der NS-Zeit umgebracht wurden. Wer sich für zwei Stunden dafür zur Verfügung stellen möchte, kann sich bei Pfarrerin Bettina Friehmelt von der Lukasgemeinde melden per E-Mail unter bettina.friehmelt@web.de. Wer am 16. Juli auf andere Weise aktiv mitmachen will, kann sich im Internet informieren (www.giessen-bleibt-bunt.de) oder im Kirchenladen melden, auch noch an dem Samstag selbst. »Wir finden für jeden eine Aufgabe«, verspricht Weißgerber.